



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Heidnische Alterthümer der Gegend von Uelzen im ehemaligen Bardengau (Königreich Hannover)

**Estorff, Georg Otto Carl von
Hannover, 1846**

Tafel VI. Anticaglien von Stein, so wie Perlen von Stein und Bernstein.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63352](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63352)

Form und Verzierung an einigen lassen sich am besten aus der Zeichnung erschen. F.-O.: F.-M. Wrestedt (A. Bodenteich); c. 1000 Schr. s.-w. vom Dfe. in einem auf der Heide gelegenen Urnenhügel gefunden (v. A.-K. □ 5 B. 1.).

TAFEL VI.

Anticaglien von Stein, so wie Perlen von Stein und Bernstein.

F. 1 (obere Ansicht) und F. 2 (Seitenansicht). Donnerkeil; Basalt; $8\frac{1}{2}$ Z. l.; 3 Z. b. (an der Schneide) und 2 Z. b. (an der Bahn); $1\frac{1}{4}$ Z. h. grösste H., sich nach beiden Enden allmählich vermindert; $2\frac{1}{2}$ 4 G.; glatt geschliffen; Ober- und Unterfläche bauchig; beide Seitenflächen etwas gerundet; halbkreisförmige, ziemlich scharf zugeschlossene Schneide; die an einigen Stellen etwas beschädigte Bahn rund zulaufend. F.-O.: F.-M. Heitbrak (A. Medingen), ö. vom Dorfe unter einem fast ganz zerstörten St.-De. (v. A.-K. □ 3 D.). — Das Übrige in Betreff dieses bemerkenswerthen Alterthumsstücks ist bereits oben bei Beschreibung von Plan VIII der T. III. erwähnt.

F. 3 (obere Ansicht) und F. 4 (Seitenansicht). Donnerkeil, Feuerstein; grösster aller Keile der Sammlung; grösste L. $10\frac{1}{2}$ Z.; b. an der Schneide 3 Z., in der Mitte $2\frac{1}{4}$ Z. und an der Bahn $2\frac{1}{4}$ Z.; $1\frac{1}{4}$ Z. h. grösste H. in der Mitte, sich allmählich nach der Schneide vermindert, $\frac{1}{2}$ Z. h. an der Bahn; 2 4 6 Loth G.; auf allen 4 Seitenflächen trotz der Glättung Spuren der Bearbeitung durch Schläge; Schneide scharf zugeschlossen. F.-O.: F.-M. Masendorf (A. Oldenstadt), unter einem St.-De. zwischen Masendorf und Oitzten von einem dortigen Landbauer gefunden neben 1 Steinwaffe (v. T. VI. 7 u. 8.) und 1 Steinmeissel (v. T. VI. F. 11 u. 12.) (v. A.-K. □ 3 D.).

F. 5 (obere Ansicht) und F. 6 (Seitenansicht). Steinwaffe, sehr ähnlich der folgenden; weisser Feuerstein; 4 Z. l.; 2 Z. b. an der Schneide und 1 Z. b. an der Bahn; grösste H. fast 1 Z.; $10\frac{1}{4}$ Loth G.; die Bearbeitungsschläge nur noch an den Seitenflächen und zunächst der Bahn erkennbar; dagegen die der Schneide zugewandten Theile der obern und untern Fläche glatt abgeschliffen; Schneide scharf; Bahn ungerade. F.-O.: Umgegend von Uelzen. Durch den Herrn Wegbauinspector J. E. F. Bockelberg zu Gifhorn der Sammlung geschenkt.

F. 7 (obere Ansicht) und F. 8 (Seitenansicht). Steinwaffe, sehr ähnlich der vorigen; weisser Feuerstein; fast 4 Z. l.; grösste B. an der Schneide 2 Z.; $1\frac{1}{4}$ Z. b. in der Mitte und 1 Z. b. an der Bahn; grösste H. $\frac{1}{2}$ Z., nach der Schneide spitz zulaufend, $\frac{1}{2}$ Z. h. an der Bahn; $8\frac{1}{2}$ Loth G.; die Bearbeitungsschläge nur noch an den Seitenflächen und zunächst der Bahn erkennbar, dagegen die der Schneide zugewandten Theile glatt abgeschliffen; Schneide scharf; Bahn ungerade. F.-O.: F.-M. Masendorf (A. Oldenstadt), unter denselben Verhältnissen wie 1 Donnerkeil (v. T. VI. 3 und 4.) und 1 Steinmeissel (v. T. VI. 11 und 12.) (v. A.-K. □ 3 D.).

F. 9 (obere Ansicht) und F. 10 (Seitenansicht). Steinhammer (?); grau-bräunlicher Gneiss; $3\frac{1}{2}$ Z. l.; $1\frac{1}{2}$ Z. b. an der Schneide; $\frac{1}{4}$ Z. grösste H.; $7\frac{1}{2}$ Loth G.; platt mit zugewandten Seiten; Schneide ziemlich scharf zugeschlossen; Bahn gerundet; Stielloch in der Mitte $\frac{1}{4}$ Z. Dm., nach beiden Enden bis zu $\frac{1}{2}$ Z. sich erweiternd (v. die punktirte Stelle der Seitenansicht). Dieses ausnahmsweise im rechten Winkel zur Schneide und Bahn durchgeführte Loch macht dieses Alterthumsstück zu einem sehr seltenen und interessanten Exemplare. Wären die Dimensionen bedeutender, so könnte man diesem Keile die Bestimmung einer Hacke geben. Gegen die Annahme, dass er als gewöhnlicher Hammer gebraucht sei, spricht die seltsame Form des Loches, in welches kein Stiel ohne besondere, für damalige Zeiten zu complicirte Vorrichtungen eingelassen werden kann. Es bleibt daher wohl nichts Anderes

übrig, als zu glauben, dass derselbe zu religiösen Zwecken diene und vermöge des Loches an einer Schnur getragen worden sei. F.-O.: F.-M. der Stadt Uelzen, auf der Oberfläche des w. gelegenen Ackerlandes, der Wulhop³³, gefunden (v. A.-K. □ 4 C.).

F. 11 (Seitenansicht) und F. 12 (obere Ansicht). Steinmeissel; in Form ähnlich der Steinwaffe F. 17 und 18 der T. V.; grauer Feuerstein; 5 Z. l.; 1 Z. b.; grösste H. $\frac{1}{4}$ Z., nach beiden Enden abnehmend; $4\frac{1}{2}$ Loth G.; Oberfläche und der scharfen Schneide zunächst befindliche Hälfte der Unterfläche glatt geschliffen; übrige Flächen durch Schläge roh bearbeitet; Schneide und Bahn nur wenig ausgebaucht. F.-O.: F.-M. Masendorf (A. Oldenstadt), gefunden unter denselben Verhältnissen wie 1 Donnerkeil (v. T. VI. F. 3 und 4.) und 1 Steinwaffe (v. T. VI. F. 7 und 8.).

F. 13 (Seitenansicht) und F. 14 (obere Ansicht). Steinkeil; bläulicher Feuerstein; 4 Z. l.; $1\frac{1}{4}$ Z. b.; grösste H. 1 Z.; $8\frac{1}{2}$ Loth G.; alle 4 Flächen durch Schläge roh bearbeitet; Schneide abgestumpft; Bahn ziemlich gerade. F.-O.: Stadtfors von Uelzen; bei den Lehmkuhlen, s. von der Ziegelei, im Sommer 1840 von mir gefunden (v. A.-K. □ 3 C.).

F. 15. Gehäuse einer bronzenen Dolchklänge; grauer Granit von 12 Z. L. bei verhältnissmässiger B. und H. und 6 4 G.; bedeutend roher gearbeitet, als die Zeichnung es vermuthen lässt; Oberfläche a b, auf welcher der Dolch lag, und Unterfläche bilden Rechtecke, dagegen beide l. und beide zwei Mal eingeschnittenen b. Seitenflächen Trapezoide; in die beiden Falze passte ein anderer als Deckel dienender Stein derselben Steinart und ähnlicher Form in der Art, dass die Waffe sehr gut verwahrt war. Ein in seiner Art, so viel mir bekannt, einziger, sehr merkwürdiger Gegenstand. F.-O.: F.-M. Heitbrak (A. Medingen); gefunden vom Landbauer Schröder daselbst vor mehreren Jahren in der Mitte eines mit einer ausserordentlichen Menge kleiner Feldsteine ganz ausgefüllten Urnenhügels, w. vom Dorfe (v. A.-K. □ 3 C.).

F. 16 (Seitenansicht) und F. 17 (obere Ansicht). Steinhammer, dessen Form sich der einer Steinaxt nähert; grauer, feinkörniger Granit, welcher, da der Feldspath an den Oberflächen grösstentheils verwirrt ist, ein marmorartiges Ansehen erhalten hat; 7 Z. l.; grösste B. ziemlich in der Mitte über's Stielloch 3 Z.; H. fast gleichmässig $2\frac{1}{2}$ Z.; Dm. des Stielloches an der Oberfläche $1\frac{1}{2}$ Z., an der Unterfläche $1\frac{1}{4}$ Z.; G. 2 4 6 Loth; ausgezeichnet durch Grösse, Gewicht und regelmässige Arbeit; Unter- und Oberfläche horizontal; Seitenflächen ausgebaucht; Schneide ziemlich scharf; Bahn etwas rund, aber auch geschärft; Oberfläche und Fläche des Stielloches sorgfältig geglättet. F.-O.: F.-M. Klein-Liedern (A. Oldenstadt); auf der Oberfläche des natürlichen Erdbodens in der Nähe der ö. vom Dorfe gelegenen Urnenhügel durch den Sohn des Krügers Schulz in Gross-Liedern gefunden. Da mehrere der eben erwähnten E.-De. fortgeschafft sind, so wird der fragliche Gegenstand wahrscheinlich in einem derselben beigelegt gewesen sein (v. A.-K. □ 4 D. 29.).

F. 18. Wurfstein (Schleuderstein); harte Steinart (Granit?), ziemlich rund; c. 3 Z. Dm.; ziemlich glatt. F.-O.: F.-M. Veerssen (A. Oldenstadt); von mir vor mehreren Jahren auf der Erdoberfläche, fern von Wasser, gefunden³⁴ (v. A.-K. □ 4 C.).

33) Wolfshof oder Wolfscamp?

34) Da der grösste Theil dieser F.-M. cultivirt ist und fast alle dort früher vorhandenen heidnischen Denkmale hinweggeräumt sind, so mag dieser Gegenstand einst irgend einem solchen Monumente angehört haben, vielleicht aber auch im Kampfe verloren gegangen sein, wie man denn noch häufig heidnische Waffen von Stein oder Metall einzeln auf oder gleich unter der Erdoberfläche, fern von heidnischen Denkmälern antrifft. Die runden in der Nähe von Wasser gefundenen Steine mögen zuweilen als Fischnetzbescherer gedient haben.

F. 19. Stein mit 2 Charakteren³⁷ (Amulet oder Schlagkugel [Schlagstein]?) ; dunkelbrauner Granit; herzförmig und abgerundet; $3\frac{1}{4}$ Z. l.; $3\frac{1}{2}$ Z. grösste B.; 2 $\frac{1}{4}$ G.; anscheinend von der Natur so geformt; künstliches halbkugelförmiges Loch, mehr geeignet zum Durchstecken eines Bandes, als eines Stieles; die Charaktere einem grossen lateinischen J und K ähnlich (Ramen?). F.-O.: F.-M. Veerssen (A. Oldenstadt); gefunden vor sehr langer Zeit, ohne dass genau die Stelle und die Auffindungsverhältnisse angegeben werden können (v. A.-K. □ 4 C.).

F. 20. Messer; grau-schwarzer Feuerstein; $2\frac{1}{2}$ Z. l.; $\frac{1}{2}$ Z. h.; $\frac{1}{4}$ Loth G.; sehr dünn; untere Fläche platt; obere Fläche schiffartig; beide Schneiden scharf. F.-O.: F.-M. Ripdorf (A. Oldenstadt); lag in der Urne F. 5 der T. XV, welche sich in der Tiefe von 2 F. einer natürlichen Sandanhöhe, zu den Galgen- und Schinderbergen gehörend und einige 100 Schr. s. vom Einflusse der Wipperau in die Ilmenau gelegen, im Jahre 1840 vorfand (v. A.-K. □ 4 C. l.).

F. 21. Messer; weisslicher Feuerstein; $2\frac{1}{2}$ Z. l.; $\frac{1}{2}$ Z. h.; $\frac{1}{2}$ Loth G.; sehr dünn; untere Fläche platt; obere Seite 3 Flächen enthaltend, von welchen die mittelste den Rücken bildet. F.-O.: F.-M. Niendorf (A. Oldenstadt); gefunden von mir im Sommer 1840 in einer Kiesgrube auf dem rechten h. Uferende der Aue, mehrere hundert Schr. s.-ö. vom Dfe. und unfern der Gruppen 38 und 40 (v. A.-K. □ 4 C.), in der Nähe eines andern ähnlichen Messers.

F. 22. Messer; weisslicher Feuerstein; 4 Z. l.; 1 Z. h.; $\frac{1}{4}$ Z. d.; 2 Loth G.; eine Seite schiffartig, die andere etwas ausgebaucht und platt; die eine Hälfte des Steines scheint als Stiel, die andere als Schneide gedient zu haben; rohe Bearbeitung. Von mir im Sommer 1840 in einem Urnenhügel der südlich vom Moore zwischen Gansau, Rätzlingen, Klein-Malchau und Molbath (A. Oldenstadt) gelegenen Gr. (v. T. III. Plan I u. II, 13), gefunden (v. A.-K. □ 4 D. Gr. 24).

F. 23 (obere Ansicht) und F. 25 (Durchschnitt). Unterer Mühlenstein; rüthlicher Granit; zirkelrund; 18 Z. Dm.; H. in der Mitte 8 Z., am Rande 6 Z.; Loch von 3 Z. Dm. und 2 Z. Tiefe; im Ganzen ziemlich roh bearbeitet; in der Mitte der oberen und convexen Fläche das Loch; untere Fläche bedeutend roher als die obere bearbeitet; scheint zum folgenden gehört zu haben. F.-O.: F.-M. Hanstedt (A. Oldenstadt), ganz nahe ö. vom Dfe., in der Tiefe von $1-1\frac{1}{2}$ F. eines natürlichen kleinen Sandbergabhanges, s. von der Pflasterstrasse von Uelzen nach Salzweide, zwischen dieser und dem neuen Gottesacker, im Jahre 1837 von Strassen-Arbeitern gefunden. In der Nähe lag der folgende obere Mühlenstein und c. die Hälfte eines unter ditto; auch fand ich dort sehr viele uralt Eisenclacken und Urnenfragmente (meistens unter nicht zu Tage liegenden Steinflosterungen), unter welchen die eines sehr grossen, dicken und besonders geformten Gefässes sich befand (v. A.-K. □ 4 D. 34). — B.

F. 24 (obere Ansicht) und F. 26 (Durchschnitt). Oberer Mühlenstein; hochrother, grobkörniger Granit, an einigen Stellen der Oberfläche verwittert; runde Platte von 18 Z. Dm., 4 Z. D. in der Mitte, $4\frac{1}{2}$ Z. am Rande und 6 Z. dazwischen; Oberfläche convex mit einer Vertiefung im Loche, wohl zum Einschütten des Getraides; Unterfläche concav; Loch rund, durch die ganze Dicke des Steines in der Mitte der Platte hindurch gehohlet, $3\frac{1}{4}$ Z. Dm., in der Mitte der Tiefe etwas enger als oben und unten; Oberfläche mit weniger Sorgfalt behauen; auf der unteren ganz platten Seite eine Anzahl concentrischer Ringe; scheint zum vorigen gehört zu haben. F.-O.: v. F. 23 u. F. 25. — B.

F. 27. Bernsteinperle; $\frac{1}{2}$ Z. Dm.; $\frac{1}{2}$ Z. h.; auf einer Seite rund, auf der andern platt, woraus zu schliessen, dass wenigstens 2 Perlen neben einander sasssen, vermuthlich gehörte sie aber zu einem vollständigen Schmucke; von aussen durch eine doppelte Reihe glatt geschliffener

37) Der erste Buchstabe ist nicht rund, sondern eckig.

Schschseeke verziert; feines rundes Loch im Mittelpunkte. F.-O.: F.-M. Böhlson (A. Bodenteich); gefunden von Herrn Goldschmidt Küster jun. in Uelzen im Jahre 1840 in einem der angegrabenen Urnenhügel s. vom Dfe. (die Jarlsberge), zwischen Kohlen und neben der folgenden Nr. (v. A.-K. □ 3 E. 35 und T. III. Plan V).

F. 28. Steinperle; korallenförmig mit natürlichem Loche; grauer Feuerstein; c. $\frac{1}{2}$ Z. l.; c. $\frac{1}{2}$ Z. b. — F.-O.: siehe F. 27.

Folgende in hiesiger Gegend gefundenen Anticaglien von Stein, Glas und emaillirtem Thon befinden sich noch ausserdem in unserer Sammlung; 11 Steinaxte, unter welchen mehrere sehr schöne und seltene; 1 Steinhammer; 1 Steinwaffe; 7 Donnerkeile, unter welchen sehr schöne; 1 Steinhacke oder Steinwaffe; 2 Steinmeissel; 1 Dolch, durch Grösse, Form und Bearbeitung ausgezeichnet; 2 Lanzenspitzen oder Dolche; 2 Pfeilspitzen; 6 Messer; 8 messer- und meisselförmig geschlagene Steine; eine grosse Anzahl (c. 20) scharfkantiger, drei- und vierseitiger Feuersteinsplitter, zu Messern, Pfeilspitzen und Sägen durch Befestigung auf oder in einen andern Gegenstand geeignet; 4 Wurf- oder Schleudersteine; eine Anzahl natürlicher Steingebilde, meistens von Feuerstein, welche, obwohl nicht bearbeitet, wegen ihrer Fundverhältnisse und ihrer Form hier zu nennen sind; 1 Schleifstein; 1 Mühlenstein; 2 Reibsteine; 1 Stück Bimsstein; 1 Glessform (?) für ein Gefäss mit lotusähnlicher Blumenverzierung, merkwürdig und sehr selten; 1 halbkugelsegmenförmiger Stein mit runder Vertiefung auf der horizontalen Fläche, merkwürdig und selten; 1 gehoberte Art Steinkugel (Koralle, Wörtel, Kunkel, Spindelstein); 6 kleine Steine (== T. V. F. 30); 9 ditto, aber nur halb gehohlet; 12 ditto, aber ungehohlet; 2 kleine Stücke Glas; 1 Thonperle mit emaillirter Verzierung, selten, und 5 Glasperlen (incl. der auf T. IX. abgezeichneten und beschriebenen). Summa: c. 112 Stück (excl. der bemerkenswerthen natürlichen Steingebilde); dazu die auf T. V. und T. VI. abgebildeten 107 Stücke, macht c. 219 Exemplare.

Vorerinnerung zu den Tafeln VII, VIII, IX, X, XI und XII.

Die antike Bronze besteht, je nach ihrer verschiedenen Abstammung und Bestimmung, aus verschiedenen Legirungen; die daraus verfertigten Anticaglien unterscheiden sich demnach durch Schmelzbarkeit, Härte, Geschmeidigkeit, Dehnbarkeit, Farbe, Klang u. s. w. Es giebt 5 Arten von dieser Metallcomposition³⁸: 1) aus Kupfer und Zinn, 2) aus Kupfer, Zinn und Blei, 3) aus Kupfer und Zinn, 4) aus Kupfer, Zinn und Eisen, und 5) aus Kupfer, Zinn, Eisen und Blei. Geringe Quantitäten von Gold, Silber, Eisen und Arsen, welche die chemische Analyse hin und wieder ergiebt, sind zufällige Bestandtheile. Je nach der Legirung variirt die Farbe von der hellen und goldglänzenden bis zur dunkelbraunen. Die chemische Untersuchung³⁹ von 3 antiken Gegenständen unserer Sammlung ergab folgendes Resultat: 1) Ein massiver Unterarmring mit den gewöhnlichen Verzierungen, gefunden auf der F.-M. Rätzlingen (A. Oldenstadt); 9,61 Zinn, 0,42 Blei, 89,97 Kupfer (durch Differenz gefunden) = 100,00; Silber im Centner $1\frac{1}{2}$ Loth; kein Zinn und Eisen; weder der Gehalt an Blei, noch der

38) Aus der Legirung der Anticaglien lässt sich mit mehr oder minder grosser Wahrscheinlichkeit auf ihre Abstammung schliessen; es liegt aber ausser dem Kreise meiner vorliegenden Arbeit, den grossen Einfluss der Chemie auf die Bestimmung der alten Völker zu besprechen und anzuwenden.

39) von dem bereits oben genannten Herrn Bodemann gefälligst unternommen.